



S A I S O N I N S A N G U I N E

Sanguine Cosmopolis auf Minorca, hingespülte Träumerei vor veilchenfarbnem Meere, unter rosengoldnem Himmel, der die Zauber deiner Paläste, die entzückende Barbarei deiner Hotels, Stil Hammann, umzittert, die Minarete und Macciculis, Dome und Moscheen, barbareske Fontänen und Palmen vor gotischen Fenstern, Tamarinden über den Hallen, den oben öffnen, — vor zwei Jahren erst entdecktes Wunder, schönster Spielplatz der Welt, Sanguine Minorca, westliche Rivalin des Lido!

Wladimir von Bariansky, der Zeichner orthodoxer Persionen, trug zum Scherz oder um die jungen Wüstlinge Venedigs zu imitieren um den Nacken eine doppelte Kette irisierender Perlen und erzählte mir, dem eben Angekommenen, in seiner hohen Stimme das Neueste. „Eine amerikanische Milliardärin ist da, um die sich ein preußischer Prinz und eine in verbotner Liebe verspätete Engländerin streiten. Und ein hermaphroditischer Hund ist da, der von niemandem sonst Streicheln verträgt, als von der geschlechtlosen Fürstin Capurtala. Aber die Gräfin Zichy, Sie kennen ihre Tanzkunst unter dem Namen Claire Bauroff, hat uns verlassen, weil sie nach

der Lady Diana Cooper im Mirakel von Reinhardt auftreten wird. Ottomar von Starke hat Bode in Berlin einen Cimabue zugeblasen und sein karthagisches Badezimmer an Flechthem verkauft. Mynheer van Wedderkop hat Maggie Meller gebracht. Sie tanzt jeden Abend den Tango mit einem Revolver im Gürtel...“

Bariansky stellt mir einige Unbekannte, Erstmalige in Sanguine vor, scharmante Leute. Einen Herrn Reichenberg oder -bach, der auf einem Glasklavier das Neueste von Arnim Berg, in Achteltönen, zu spielen versteht. Alfred Kerrs Schwiegervater, der nur mehr Mah-Jong spielt, mit goldenen Erbsen als Einsatz. Gütersloh, den Maler-Dichter, der aussieht wie ein sich verzehrender Mönch von La Trape, und den man so gern für ein verkleidetes Mädchen hält. Robert von Musil, superb den durchsporteten Körper im Frack bändigend, mit Augen, deren Blick Verschlossenstes aufschließt wie ein Zauberdietrich.

Ich durchschreite die Halle, erkenne die Habitués der letzten Jahre wieder, dösend in den Lederstühlen, jeder in der altgewohnten Ecke. Die Fürstin San Fau-